

50 Ueber Branntwein-Brennerei, nebst den dazu gehörigen Dampf-, Höhe, die mit eisernen Reifen versehen und gehörig gebunden sind; über dem Boden derselben befindet sich in einer Höhe von zwei Zoll ein Doppel-Boden, welcher, wie der Quell-Bottich, mit vielen kegelförmigen Löchern durchbohrt ist. Auf diesen Doppel-Boden legt man, ungefähr Einen Zoll hoch, eine Lage kurzen Strohes, und, auf dieses Stroh, eine Lage kleiner Bach-Kiesel ungefähr von der Größe einer großen Erbse, welche man mit gestoßener und gewaschener Bäcker-Löschkohle, die frei von allem Staube ist, belegt. Auf diese Lagen breitet man ein Stück dicht gewebter Hanf-Leinwand, auf welche eine Schichte sorgfältig gewaschenen Flußsandest gestreut wird.“

„Alle diese verschiedenen Substanzen müssen den Eimer bis auf zwei Zoll von seinem oberen Rande anfüllen. Unter diesem oberen Kreise befestigt man eine Ueberlauf-Röhre, c, die wohl eingekittet ist, damit die Flüssigkeit nur durch diese Röhre entweichen kann. Auf dieser Röhre befestigt man noch eine andere, d, mittelst des oben erwähnten Knopfes. Diese Röhre, d, wird in eine andere gerade Röhre eingelöthet, die außen einen Trichter führt, und deren unterer Arm zwei oder drei Linien vom Boden des Eimers unter dem Doppel-Boden absteht. Der Eimer, B, hat, wie der Eimer, A, eine Ueberlauf-Röhre, f.“

„In dem ersten Eimer wird diese Röhre, d, durch eine gerade Röhre, e, ersetzt, welche an ihrem oberen Ende einen Trichter führt, in welchen man den zu reinigenden Weingeist einlaufen läßt. Alle übrigen Eimer, mögen deren noch so viele angewendet werden, sind genau, wie der Eimer, B, gebaut, und haben alle, wie dieser, in der Nähe ihres Bodens unter dem Doppel-Boden einen Hahn; der einzige Unterschied findet sich an dem letzten Eimer, der eine Ueberlauf-Röhre, g, hat, welche nach abwärts gebogen ist, damit der geläuterte Branntwein leichter in den Kübel, und nicht an den Wänden desselben hinabläuft, was sonst leicht der Fall seyn könnte.“

„Man bringt das Faß, E, welches den verdorbenen Branntwein enthält, hinlänglich in die Höhe, damit derselbe frei in den Trichter einlaufen kann, wenn man den Hahn öffnet. Man richtet die Oeffnung des Trichters so ein, daß nur die zum Filtriren nöthige Menge Branntweines ausfließen kann. Der Branntwein läuft unter den Doppel-Boden des ersten Eimers, und steigt durch letzteren, durch die Lage Strohes, durch die